



Gemeinsame Resolution zur konstituierenden Sitzung der Bezirksvertretung Bochum Ost

Der 9. November ist ein besonderer Tag in der Geschichte Deutschlands. Er ist gleichermaßen mit Freude, über die Öffnung der innerdeutschen Grenze im Jahr 1989, wie mit großer Trauer und Scham, mit Blick auf die Reichspogromnacht im Jahr 1938, verbunden.

In der Nacht vom 9. auf den 10. November 1938 brannten überall in Deutschland die Synagogen, wurden jüdische Geschäfte und Gotteshäuser geplündert, zerstört und in Brand gesetzt. Tausende von Juden wurden misshandelt und gequält, verhaftet, deportiert und getötet. Spätestens mit den Ereignissen dieser Nacht war es unübersehbar, Antisemitismus und Rassismus waren im nationalsozialistischen Deutschland staatsoffiziell geworden.

Der Völkermord an den Juden, die unvorstellbar grausamen, jeder Menschlichkeit beraubten Mordfabriken in den Konzentrationslagern, die größte von Menschen verursachte und zu verantwortende Katastrophe, die Shoa, die Ermordung von mehr als 6 Millionen Juden sind untrennbar mit diesem Datum verbunden. Der 9. November markiert den Tag, an dem die Barbareien der Nazis endgültig nicht mehr aufgehalten wurden, weil zu viele unserer Vorfahren geschwiegen und weggeblickt haben, obwohl sie hätten sehen und gemeinsam handeln können.

Auch heute sind die Zeiten so, dass wir alle miteinander sehr genau hinsehen müssen. Hetze, Pöbeleien, verbale Angriffe, extreme Parolen, radikal-nationalistisches Gedankengut, rechtsextreme Reden, und auch Gewaltanwendung, Übergriffe, Mordanschläge - all das kommt in unserem Land fast täglich vor. Angriffe gegen Menschen anderen Glaubens, anderer Hautfarbe, anderer Herkunft sind leider auch im 21. Jahrhundert traurige Realität und keinesfalls nur ein Phänomen der Vergangenheit. Das wollen wir nicht hinnehmen. Das werden wir nicht hinnehmen.

Nie war die Mahnung von Bertolt Brecht „... der Schoß ist fruchtbar noch, aus dem das kroch ...“ so aktuell wie in unseren Tagen. Deshalb ist es richtig und wichtig, am 9. November jeden Jahres an beides, an die größte Schuld, die Menschen zu verantworten haben, und die große Freude der Maueröffnung nach 28 Jahren Teilung zu erinnern.

Der 9. November jährt sich in wenigen Tagen und wir stehen am Beginn einer neuen Wahlperiode der Bezirksvertretung Bochum Ost. Auch in unserem Stadtbezirk sind Fremdenfeindlichkeit, Hetze, Gewalt und rechtsextremes Denken, Reden und Handeln nicht gänzlich unbekannt. Daher ist es uns wichtig, heute gemeinsam und unmissverständlich festzustellen:

Rassismus, Ausländerfeindlichkeit, Antisemitismus, Intoleranz, Hetze und Gewalt haben in unserer Mitte und im Bochumer Osten keinen Platz! Wir verurteilen dieses Verhalten und eine Politik, die auf dieser falschen Überzeugung beruht, auf Schärfste. Solchem Denken und Reden werden wir uns in der Bezirksvertretung Bochum Ost entschieden widersetzen.

Bundespräsident Steinmeier hat am 9. Oktober diesen Jahres, am Jahrestag des Anschlags in Halle, gesagt „Wer menschenverachtende Ressentiments verbreitet und die Spaltung unserer Gesellschaft in „die“ und „wir“ vorantreibt, der bereitet den Boden für Gewalt. Hier müssen wir noch viel eindeutiger eine Grenzlinie ziehen. Diese Grenzlinie heißt: Wir dulden keine Menschenfeindlichkeit in unserem Land, nicht in Worten und erst recht nicht in Taten!“

Deshalb werden wir alles tun, damit der Bochumer Osten ein Stadtbezirk des gemeinsamen solidarischen, friedlichen und demokratischen Miteinanders bleibt. Ein Stadtbezirk, in dem wir alle zusammenstehen und zusammenleben: Junge und Alte, neu Zugewanderte und Alteingesessene, Christen, Juden und Muslime, Gläubige und Atheisten. Wir stehen alle zusammen gegen Antisemitismus, gegen Rassenhass, gegen Muslimfeindlichkeit, gegen Menschenfeindlichkeit!